Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **45=65 (1899)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tärisch notwendige Bildung und man kann mit Zuversicht auf ein gutes Resultat zählen, denn stets hat sich das Sprüchwort bewährt: Gute Offiziere machen gute Soldaten".

Eidgenossenschaft.

— **Zum Kreisinstruktor der III. Division** ist ernannt worden unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberst im Generalstab, Herr Theodor Schulthess, von Zürich und Winterthur, bisher Oberstlieutenant und Abteilungschef des Generalstabsbureaus.

— **Veränderungen im Instruktionskorps der Infanterie.** Hr. Oberstlieut. Held, Instr. I. Kl., von der Gotthard-Division in den VII. Kreis.

Oberstlieut. Schiessle, Instr. I Kl., zum Stellvertreter des eidgenössischen Schiessinstruktors (Wallenstadt).

Major Oegger, Instr. I. Kl., von der IV. Division zur Gotthard-Division mit dem Waffenplatz Andermatt.

Oberstlieut. Fisch, Instr. I. Kl., von der VIII. Division als Lehrer in die Centralschule.

Major Egli, Instr. I. Kl., bisher in der Schiessschule, wird später versetzt.

Hauptmann de Cocatrix, Instr. II. Kl., kommt definitiv nach St. Maurice.

— **Scharfe Patronen im Manöver.** Dem 9. Infanterieregiment wäre am Samstag den 26. August beinahe ein arges Missgeschick begegnet. Am Nachmittag fand bei Thörigen eine Gefechtsübung statt. Einem Soldaten des Bataillons 26, welcher sich bei der den Feind markierenden Abteilung befand, gingen die Patronen aus, als eben Magazinfeuer auf die vorückende Schützenlinie abgegeben werde sollte. Auf die Bitte des Soldaten um Munition warf ein Korporal demselben einen gefüllten Lader zu, der — dem Korporal unwissend — scharfe Patronen enthielt. Der Soldat drückte die Patronen in der Eile ins Magazin und gab zwei Schüsse ab. Der stärkere Rückschlag belehrte den Schützen, dass er scharfe Patronen abbrenne. Er stand auf und meldete den Thatbestand. Sogleich veranlasste der betreffende Offizier Gefechtsabbruch. Die Untersuchung ergab, dass das Magazin noch vier scharfe Patronen enthielt. Glücklicherweise war durch die beiden abgegebenen Schüsse niemand getroffen worden. Wäre der leidige Vorfall aber einige Minuten später während des Hauptangriffs erfolgt, hätte unbedingt Unglück entstehen müssen. Weder der Schütze noch der Korporal — soviel steht laut „Zof. Tagbl." fest — haben eine böse Absicht gehabt, sondern der Fehler soll schon früher begangen worden sein, als das Schiessprogramm absolviert wurde.

— **Unfälle.** In Liestal sollen auf dem Waffenplatze allerlei kleine Unfälle vorgekommen sein. Bei einer Wachtdienstübung erhielt ein Soldat einen allerdings ganz ungefährlichen Bajonettstich, bei einer Felddienstübung traf einen andern Soldaten ein ins Rollen geratener Stein am Kopfe, und schliesslich stach noch einer, ohne Absicht natürlich, einem Kameraden das Bajonett durch die Hand. So berichtet der „Landsch."

Luzern. Bei der Organisation des Landwehr-Bataillons Nr. 114 I. Aufgebot auf der Allmend haben bei der 2. Kompagnie (Hauptmann Grüter) bedauerliche Ausschreitungen stattgefunden. Wir verweisen diesbezüglich auf den Bericht des „Luzerner Tagblattes". Wenig zweckmässig war es, in dem Augenblick als die Kadres ihren Vorkurs in Andermatt abhielten, von dem die Landwehrleute abholenden Offiziere, diese an eine strengere Disziplin gewöhnen zu wollen. Betreff des mehrfach geäusserten Wunsches, das ganze Kadres zum Abholen der Mannschaft zu verwenden, ist zu bemerken, dass der notwendige und nützliche Kadres-Vorkurs dadurch in bedenklichem Masse verkürzt und die ohnedies sehr bedeutenden Kosten für die Besammlung der Landwehr-Bataillone noch erheblich vermehrt würden.

Luzern. Das internationale Wettrennen Sonntag den 2. September nahm einen glänzenden Verlauf und war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Regen in der vorhergehenden Nacht hatte den durch die Sonnenhitze hart gewordenen Boden gangbarer gemacht. Etwas aufgefallen ist, dass an dem 5. Rennen der Offiziers-Steeple-Chase sich nur zwei unserer Kavallerie-Offiziere beteiligten. Ausgesetzt waren drei Ehrenpreise, Gesamtwert 4000 Fr., als erster ein schöner silberner Tafelaufsatz von Sr. Exellenz dem amerikanischen Gesandten J. Leishman; als zweiter der von der Allgem. Offiziers-Gesellschaft Luzern, dritter vom Rennklub Luzern, Distanz 400 m. Es beteiligten sich Hr. Kav.-Lieutenant H. Boisier mit Fricasse, und Hr. Kav.-Lieutenant Steuer mit Puppenfee; das Rennen wurde Gurt an Gurt geritten, im letzten Augenblick gelang es Lieutenant Steuer einen Vorsprung von einer Pferdlänge zu erhalten und die Puppenfee mit Verve als erste durch das Ziel zu bringen.

Als Richter funktionierte Graf Chazelle, als Starter Major de Loys.

Ausland.

Frankreich. Nach dem „Progrès militaire" werden unter der Leitung des Generals Giovaninelli — Präses des technischen Komitees der Infanterie — die diesjährigen grossen Herbstübungen durch das V. Armeekorps (Orléans), 9., 10. Infanterie- und 7. Kavallerie-Division und das IX. Armeekorps (Tours), 17. und 18. Infanterie-Division ausgeführt werden. Am Schlusse derselben findet die Parade am Sonntag den 17. September auf der grossen Hochebene bei Cormery, im Arrondissement Loches, cirka 30 Kilometer von Tours entfernt, statt. Genannte Ortschaft liegt an der Bahn Tours-Châteauxroux. In dieser Gegend werden sich auch die vom 9. bis 16. September dauernden Manöver und zwar speziell zwischen Ligueil, La Haye und Loches, abspielen. Trotz der grossen Manöver soll, laut einer Verfügung des Kriegsministers, den Mannschaften Urlaub bewilligt werden, um nicht allein in der Heu- sondern auch in der Getreideernte und der Weinlese mithelfen zu können. Es sollen Leute von guter Führung, die im praktischen Dienste Befriedigendes leisten, in möglichst ausgedehntem Umfange beurlaubt werden. — Bisher wurden in der polytechnischen Schule alljährlich zweihundert neue Schüler, die die Berechtigung dazu nachweisen konnten oder das Aufnahmeexamen bestanden, angenommen. Neuerdings hat sich bei der Artillerie- und Geniewaffe ein merklicher Mangel an Offizieren herausgestellt, deshalb hat der Kriegsminister genehmigt, dass, so lange bis der Mangel an Offizieren gedeckt ist, anstatt der vorgenannten Zahl 220 Schüler aufgenommen werden dürfen.

S.

Frankreich. Über die Ermordung zweier französischer Offiziere im Sudan wird in Pariser Blättern berichtet: Die Hauptleute Voulet und Chanoine (dieser ein Sohn des ehemaligen Kriegsministers) waren von der Regierung mit einer Militärexpedition nach dem Sudan beauftragt worden. Im April ds. Js. traf der Privatbrief eines Lieutenants dieser Expedition in Paris ein. Der Kolonialminister Guillain gewann aus diesem Briefe die Überzeugung, dass Voulet und Chanoine sich unmenschlicher Behandlung der Eingeborenen, des Raubes und anderer Ver-

brechen im Sudan schuldig gemacht hätten. Guillain telegraphierte an die Behörde im Sudan, ein höherer Offizier und ein Lieutenant sollten die beiden angeklagten Offiziere ihrer Ämter entheben, als Gefangene nach der Hauptstadt von Senegambien, Kayes, bringen und dort vor ein Kriegsgericht stellen. Zu diesem Zwecke entsandte der Gouverneur von Französisch-Sudan den Oberstlieutenant Klobb und den Lieutenant Meunier. Als diese die Expedition erreicht hatten, weigerten sich Voulet und Chanoine, sich zu ergeben. Sie liessen durch ihre Senegalschützen auf Klobb und Meunier feuern, wobei beide mit mehreren Unteroffizieren und Senegalschützen tot blieben oder ihren Wunden erlagen. Die andern Mitglieder der Expedition brachten die Nachricht nach Kayes zurück. Der „Eclair" meint, dieses schreckliche Abenteuer in Centralafrika sei so tragisch, dass man das Vorgehen Voulets und Chanoines dem Tropenkoller zuschreiben könne.

England. Unfall beim Schiessen. Dieser Tage wurde bei einer militärischen Übung in Aldershot der Korporal Fry von einem Kameraden durch einen unabsichtlichen Schuss in die Schläfe getötet. Der Mann, von dessen Gewehr der unglückliche Schuss losging, wurde sofort in Haft behalten. Er hatte nicht daran gedacht, die letzte Patrone, die sich noch in seinem Gewehr befand, zu entfernen. Durch einen Zufall entlud sich das Gewehr. In der ganzen Kompagnie verursachte der Vorfall grosse Bestürzung. Die Übungen wurden sofort eingestellt und die Fahnen auf Halbmast gehisst.

Russland. In Zukunft wird zu der kriegsmässigen Ausrüstung einer jeden Feldtruppe eine „Regiments-Brieftaubenpost" gehören. Es sind bei den letzten grossen Manövern bei Novo-Georgiewsk im Herbste 1898 ausgedehnte Versuche mit den Brieftauben gemacht worden, die ausgezeichnete Resultate ergaben und der Grund für obige Neuerung wurden. Es wurden damals sowohl der Vorhut wie den Vorposten Tauben übergeben und von beiden aus sehr häufig Meldungen nach dem Hauptquartier und zwar auf Entfernungen von 20 bis 25 Kilometer gesandt. Nur in den allerseltensten Fällen kamen die ausgesandten Tauben nicht an ihr Ziel, immer aber trafen sie viel früher ein, als dies einem berittenen Boten oder Radfahrer möglich gewesen wäre. S.

Verschiedenes.

— **Über das Gefecht bei Chur 1799** erfahren wir einiges aus der Geschichte des 60. k. k. österr. Infanterie-Regiments. Dasselbe wurde 1798 errichtet. Bei Anlass der hundertjährigen Säkularfeier wird in der „Reichswehr" erzählt: Zur Neubildung wurden die 4. Bataillone der Regimenter Nr. 2, 33 und 52 verwendet. Sammelpunkt war Theresienstadt. Trotzdem die einzelnen Teile in Tirol, Semlin, Ofen, Pressburg und Kamnitz garnisonierten, war das Regiment doch schon Ende Juni vereint und stand, dank der Energie des Kommandanten Oberst Baron Rüdt, in kurzer Zeit, vom besten Geiste beseelt, mit allem ausgerüstet, zum Abmarsche ins Feld bereit. Während des Feldzuges 1799 kämpfte das 3. Bataillon in der Schweiz. Nachdem es den Luziensteig, ein altes Graubündner Fort, tapfer verteidigt hatte, wurde es bei einem erneuerten Angriff der Franzosen umgangen. Der grösste Teil der Verteidiger fiel mit ihrem braven Kommandanten, Oberstlieutenant Hasslinger, der Rest geriet in Gefangenschaft, weil die Weichenden die Thore der Stadt Chur unbegreiflicherweise geschlossen fanden. Im Moment der ärgsten Bedrängnis brach Gemeiner Konkoly das Fahnenkreuz ab, schnitt die Fahne vom Stock und barg sie an seinem Leibe. Nach drei Tagen gelang es ihm, aus der Gefangenschaft zu entfliehen und das gerettete Kleinod dem Regimente zurückzubringen. Die goldene Tapferkeitsmedaille schmückte die Brust dieses braven Soldaten. Unterdessen waren auch die zwei anderen Bataillone des Regimentes in die Schweiz gelangt und fanden am 27. Mai die ersehnte Gelegenheit, das Unglück des dritten Bataillons zu rächen. Das Regiment focht nach unsäglichen Strapazen, welche die Märsche im hohen Gebirge in Schnee und Eis bedingten, so tapfer, dass die Relation des FML. Hotze hierüber wörtlich lautete: „Vorzüglich hat das 60. ungarische Regiment, welches ganz neu formiert, zum erstenmale ins Feuer kam, bei dem Sturme auf Stocken und Töss, dann der Höhen von Winterthur und Steig sich durch Bravour, Ordnung und rasche Formierung nach jedem Angriffe ganz besonders ausgezeichnet, und man kann den in diesem neuen Regimente herrschenden militärischen Geist nicht besser als dadurch schildern, dass die meisten verwundeten Offiziere, sobald sie verbunden waren, wieder in das Gefecht kamen, und erst dann zurückgingen, als alles vorüber war." — Mit derselben Bravour kämpfte das Regiment am 4. Juni beim Angriffe auf Zürich, wo die Franzosen 150 Kanonen zurücklassen mussten. Die vorgerückte Jahreszeit machte vorläufig den Operationen ein Ende; das Regiment kam nach Feldkirch, von wo es zum Vorpostendienst am Rhein verwendet wurde.

An den Feldzügen 1800, 1805, 1809, 1812 u. s. w. hat das Regiment mit Auszeichnung teilgenommen. Uns interessieren aber nur seine Leistungen in der Schweiz 1799.

Im Druck und Verlag von **F. Schulthess** in **Zürich** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Zum
Wehr- und Kriegswesen
in der Blütezeit der alten Eidgenossenschaft.
Von Dr. **Johannes Häne,**
Privatdozent an der Universität Zürich.
Preis Fr. 1. 80.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Notizen
für den Dienst als Zugführer
in der
Schweizerischen Infanterie
von
Reinhold Günther,
Oberlieut. im Füs.-Bat. Nr. 17 (Fribourg).
8°. cart. Preis 80 Cts.

Die „Notizen" sind aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, diese Handhabe zu einer Übersicht und zur Instruktion der Mannschaft stets zur Verfügung zu haben. Aus seinem Taschenbuche wurden sie zur Drucklegung umgearbeitet, weil der Verfasser, dessen Preisschrift über „Die Operationen Lecourbes im schweizerischen Hochgebirge" jüngst von der Schweizer. Offiziersgesellschaft mit dem ersten Preise gekrönt wurde, hofft, dass die „Notizen für den Dienst als Zugführer etc." manchem Waffen-Kameraden willkommen sein werden.

Basel. **Benno Schwabe,**
Verlagsbuchhandlung.

Eine gewirkte Reit-Unterhose
gänzlich ohne Naht, und mit Schenkel- und Gesässverstärkung ist für jeden Reiter unentbehrlich.
Sich wenden an: (H 211 L)
Samuel Martin, Palud 1, Lausanne.